



Land- oder Wassertier? Der Fischotter weicht Kategorien auf – und stellt Herausforderungen für den Nachweis seiner Präsenz. Otterspotter auf der Spurensuche unter einer Brücke. © Regine Duda

FISCHOTTERS LEISE PFOTEN – GUTE BIODIVERSITÄTS-NEWS

Der Fischotter kehrt langsam entlang der Hauptgewässerader Aare in Bern und Solothurn zurück. Dies zeigt ein Monitoring. Herzlichen Dank an die engagierten Freiwilligen.

Der Fischotter ist wieder zurück in der Schweiz. Erste Anzeichen gab es 2009, als ein Otter in die Kamerafalle beim Kraftwerk Reichenau tappte. Ein 2016 durchgeführtes Monitoring entlang der grossen Schweizer Flüsse ergab, dass Fischotter neben den bekannten Orten an der Aare zwischen Thun und Bern sowie am Hinterrhein auch am Ticino wieder Fuss gefasst hatten. Findet der Fischotter geeigneten Lebensraum, ist eine Ausbreitung wahrscheinlich. Fischotter leben als Einzelgänger, die Artgenossen gleichen Geschlechts in ihrem Territori-



LIEBE LESERIN, LIEBER LESER

Ja, auch ich habe den Sommer genossen. Aber darf es so weitergehen? Während wir in der Aare schwimmen, gemütlich an der Open-Air-Bar stehen, schmelzen die Gletscher, versiegen wichtige Wasserquellen, zerfallen Korallenriffe, bringen Wirbelstürme Zerstörung und Leid für viele Menschen.

Im WWF sind wir dafür sensibel. Danke, dass Sie mit uns für Natur- und Klimaschutz eintreten. Lassen wir uns von diesem Weg nicht abbringen. Im Februar 2019 droht die Gefahr bei der Abstimmung über das Referendum zum bernischen Energiegesetz. Obschon Regierungsrat und Grosser Rat zum gemeinsam mit anderen Kantonen ausgearbeiteten Energiegesetz und zur erneuerbaren Energie-Zukunft klar Ja gesagt haben, wollen der Hauseigentümerverband und die Erdöllobby mit dem Referendum den wichtigen Fortschritt verhindern. Wehren wir uns gegen dieses Bremsmanöver! Packen wir die Chance: Investieren wir in Innovation und Zukunft! Schaffen wir Arbeitsplätze hier bei uns! Machen wir das Richtige! Das hat Tradition in der Schweiz. Dafür braucht es ein deutliches Ja zum Energiegesetz.

Besten Dank!

Antonio Bauen,
Vorstandsmitglied WWF Bern

um nicht tolerieren. Diese sind mit bis zu 40 km Flusslauf für ein Fischottermännchen und bis zu 20 km für ein Weibchen erstaunlich gross. Nachts und in der Dämmerung durchstreifen sie ihre Reviere auf der Suche nach Nahrung. Auf dem Speiseplan stehen vor allem Fisch, aber auch zu knapp einem Drittel kleinere Säugetiere, Wasservogel und Insekten.

Drei neue Standorte

Um festzustellen, ob und wie sich Fischotter entlang der Aare und ihren Nebenflüssen weiterverbreiten, haben WWF Bern und WWF Solothurn zusammen mit der Stiftung Pro Lutra im vergangenen Jahr ein Monitoring initiiert. Über 30 Freiwillige, die in Workshops zu

**AUCH WENN NUR IN EINEM DRITTEL
SEINES POTENZIELLEN AUSBREITUNGS-
GEBIETS GESUCHT WURDE:
DER FISCHOTTER FASST WEITER FUSS.**

so genannten Otterspottern ausgebildet worden waren, untersuchten im Winter 2017/18 jeweils ein Drittel des potenziellen Ausbreitungsgebiets in den Kantonen Bern und Solothurn. Dabei gelang der Nachweis des Fischotters an insgesamt neun Standorten, davon neu bei Wileroltingen und an der Alten Aare. An der Aare bei Wangen an der Aare konnte der Fischotter im Rahmen eines Spürhundeprojekts erstmals nachgewiesen werden.

Zwischen Land und Wasser

Nur wie kann man nachweisen, dass der Fischotter im Gebiet lebt? Keiner der Otterspotter bekam einzelne Tiere zu Gesicht. Vielmehr richteten sie ihre Sinne darauf, Kot oder Trittsuren (Trittsiegel) zu entdecken. Gar nicht so einfach, wenn man bedenkt, dass Fischotter viel Zeit im Wasser unterwegs sind. Dabei bevorzugen sie natürliche oder naturnahe Gewässer, die abwechslungsreich strukturiert sind. An den Ufern benötigen sie vielfältige Versteckmöglichkeiten, wie unterspülte Ufer, dicht bewachsene

Uferränder oder Baumhöhlen. Denn Fischotter nutzen mehrere Verstecke, in denen sie abwechselnd tagsüber ruhen. Die Otterspotter bewegten sich für das Monitoring in eher unwegsamem Gelände, um die Orte zu finden, an denen Fischotter gern an Land gehen. Dies sind vor allem Steine oder kleinere Inseln im Wasser sowie Vorsprünge unter Brücken.

Lebensader Aare

Die wichtigste Erkenntnis aus dem Monitoring ist, dass sich der Fischotter bisher vor allem entlang der Hauptgewässerader, der Aare, ausbreitet. Konfliktbereiche mit der Fischerei lassen sich aus den gewonnenen Daten zum jetzigen Zeitpunkt nicht ableiten. Damit haben die Otterspotter die Grundlage erarbeitet, um in Zukunft das Vordringen des Fischotters weiterzuverfolgen und allfällige Konflikte proaktiv angehen zu können. Der WWF dankt allen Freiwilligen für ihr wertvolles Engagement. ■

Regine Duda, Leiterin Redaktion WWF Bern

Mehr zu den Ergebnissen des Fischotter-Monitorings 2016/17 erfahren Sie an der Mitgliederversammlung des WWF Bern am 22. November (s. S. 4).

EIN HEIMLICHER JÄGER KEHRT ZURÜCK

Nachdem der Fischotter vielerorts ausgestorben war, kehrt er nun wieder zurück. Dabei macht sich das nachtaktive Tier in manchen Kreisen erneut als Fischräuber unbeliebt. Doch was wissen wir eigentlich über den Fischotter? Ein neues Buch stellt die Biologie und Ökologie des Fischotters vor. Erschienen ist es im Haupt-Verlag (ISBN 978-3-258-08084-0).



«UNSER AUFTRAG IST AUFKLÄRERISCH, ABER NICHT MISSIONARISCH»

Jürg Buri wird neuer Geschäftsführer des WWF Bern. Im Interview erzählt er über seine Pläne und Motive.

Was hat Dich dazu motiviert, die Geschäftsführung des WWF Bern zu übernehmen?

Ich hatte nach 13 Jahren Schweizerische Energiestiftung (SES) Lust auf eine neue berufliche Herausforderung im Umweltbereich. Da kam der WWF wie gerufen. Er leistet von global bis regional grossartige Arbeit, ist gut organisiert und strategisch intelligent ausgerichtet. An der Berner Geschäftsführung motivieren mich die Themenbreite und der direkte Einfluss auf umweltrelevante Projekte in meinem Heimatkanton. Nicht zuletzt freue ich mich natürlich auch auf die neuen Gschpänli und auf das Eingebundensein in ein internationales Netzwerk.

Welche wichtigen Erfahrungen möchtest Du einbringen?

Der WWF verfügt bereits über sehr viel Expertise in der Umweltarbeit. Insofern freue ich mich aufs Dazulernen. Was ich mitbringe, ist zuerst mal Neugierde. Aber sicher werden mir meine langjährige Kommunikations- und Politikerfahrung nützlich sein, aber auch meine Kenntnisse als Biologe und erprobte Non-Profit-Führungskraft. Und was immer gilt: Ohne Spenden geht gar nichts. Gemeinsam geht's besser als einsam. Steter Tropfen höhlt den Stein und Scheitern gehört dazu.

Welche Themen liegen Dir am Herzen?

Das grosse Ganze, das verträgliche Miteinander von Mensch und Natur. Längst sendet uns die Umwelt klare Zeichen: Gletscher schmelzen schneller als je zuvor; Tier- und Pflanzenarten werden verdrängt oder sterben aus. Mir scheinen zwei Bereiche wichtig zu sein: Klimaschutz und Energiewende sowie Erhalt und Verbesserung der ökologi-



Jürg Buri übernimmt ab 1. November die Geschäftsführung des WWF Bern. Er freut sich vor allem auf die Themenbreite der Berner WWF-Sektion. © zVg

schen Infrastruktur und Biodiversität. Diese Themen müssen wir in die Gesellschaft tragen. Ich verstehe unseren Auftrag aufklärerisch, aber nicht missionarisch. Ich merke gerade bei Jungen, dass Erlebnisse am Bach, auf dem Berg oder im Wald noch immer tiefer gehen als digitale Erlebniswelten. Wir müssen an der Einsicht arbeiten, dass Umweltschutz auch uns Menschen dient. Ohne intakte Umwelt spült es auch den *Homo sapiens* auf die rote Liste.

Welche strategischen Pläne hast Du für den WWF Bern?

Noch keine. Ich bin zuerst mal gespannt, was der WWF Schweiz für Pläne hat. Die gilt es auch im Kanton Bern umzusetzen. Dazu braucht es ein motiviertes Miteinander von SpenderInnen, Freiwilligen und kantonaler und nationaler Geschäftsstelle, aber

auch Überzeugungskraft gegen innen und aussen, eine den Ressourcen und den kantonalen Herausforderungen angepasste Schwerpunktsetzung sowie ein funktionierendes Netzwerk. Zu Beginn wird der Auf- und Ausbau dieses Netzwerkes im Vordergrund stehen. Danach stehen ja bereits erste politische Ausmachungen in der kantonalen Energiepolitik an.

Worauf freust Du dich am meisten?

Vor allem auf die neuen Gesichter, auf Gleichgesinnte wie Andersdenkende, auf die neue Themenbreite, auf mehr Nähe zur belebten Natur und auf einen 2000-Watt-fähigen Arbeitsweg. ■

Die Fragen stellte Jasmine Rüfenacht, Kommunikationsgruppe WWF Bern.

LEISTEN SIE MIT SOLARIFY EINEN BEITRAG ZUM KLIMASCHUTZ

Auch ohne die eigenen vier Wände zu besitzen, lässt sich die Energiewende und die Arbeit des WWF aktiv unterstützen. Wie erfahren Sie hier.

Der WWF will nicht nur politisch die Energiewende vorantreiben, er will auch konkret erneuerbaren Energien zum Durchbruch verhelfen. Ein Lösungsansatz dafür bietet das Berner Startup-Unternehmen Solarify.

Yes, you can

Was den WWF Bern dabei besonders überzeugt: Dank Solarify kann jeder Solarpanelbesitzer werden. Das Unternehmen verkauft Panels an Privatpersonen und installiert diese auf dem Dach einer Firma oder eines öffentlichen Ge-

bäudes, wo der Solarstrom verbraucht wird. Der Panelbesitzer erhält alle drei Monate einen Anteil aus dem Stromverkauf zurück und erzielt einen finanziellen Ertrag. So wird zum Beispiel auch die Solaranlage auf der Wankdorfhalle in Bern betrieben.

Speziell für WWF-Mitglieder

Mit dem Erwerb von einem oder mehreren Solarpanels können Sie als WWF-Mitglied etwas für das Klima, saubere Energie und das eigene Portemon-

naie tun. Zudem unterstützen Sie gleichzeitig die Arbeit des WWF Bern. Denn für jedes verkaufte Panel gehen 5 Franken an den WWF. ■

*Nora Hungerbühler, Koordinatorin
Freiwillige und Geschäftsstelle ad interim,
WWF Bern*

Hier bestellen:

www.wwf-be.ch/solarpanels

- für jedes Panel gehen 5 Franken an den WWF
- Solarpanels kaufen ohne Hausbesitz
- ohne Aufwand und rentabel
- jederzeit wiederverkaufen
- auch als klimafreundliches Geschenk möglich

EINLADUNG ZUR MITGLIEDERVERSAMMLUNG



© HANS GLÄDER / WWF-SWITZERLAND

**Donnerstag, 22. November 2018,
ab 17:30 Uhr**

**Polit-Forum Bern, Käfigturm,
Marktgasse 67, 3011 Bern**

Erfahren Sie mehr über den Fischotter von Irene Weinberger, der fachlichen Leiterin des WWF-Projekts «Otterspotter – Fischotterkartierung».

Programm:

17:30 Uhr

Begrüssung und Fischotter-Referat

18:30 Uhr

Mitgliederversammlung mit Apéro

**Wir bitten um eine Anmeldung bis 19. November unter:
www.wwf-be.ch/MV, info@wwf-be.ch oder 031 312 15 79.**

HELFEN SIE MIT!

Möchten Sie sich für die Energiewende im Kanton engagieren? Am 10. Februar 2019 kommt das Referendum gegen die Revision des kantonalen Energiegesetzes zur Abstimmung. Wir setzen uns für den Fortschritt und die erneuerbare Energie-Zukunft ein! Helfen Sie mit, ab Anfang Januar Flyer zu verteilen, Plakate aufzuhängen oder Leserbriefe zu schreiben.

Mehr Informationen unter info@wwf-be.ch oder 031 312 15 79.



© MICHAEL BAUR

EINSÄTZE UND EXKURSIONEN DES WWF BERN 2017/2018

Ohne den grossartigen Einsatz unserer knapp 400 Freiwilligen, die im Berichtsjahr mehr als 2500 Stunden für den WWF Bern eingesetzt haben, könnten wir nicht an so vielen Orten erfolgreich wirken! Hier präsentieren wir eine Auswahl unserer Einsätze im 2. Halbjahr 2017 und 1. Halbjahr 2018.

Kindergruppe: Exkursionen

2017

- 1.–2. Juli: Fuchs und Hase
- 9.–10. Sept.: Wildtierpirsch
- 28. Okt.: Mit wachen Sinnen
- 25. Nov.: Schnitzen am Feuer

2018

- 27. Jan.: Spuren des Spechts
- 24. März: Froschtaxi
- 5. Mai: Schweiz ohne Müll
- 2. Juni: Was lebt im Teich?

Wolfsgruppe: Neu!

2018

- 26. März: Kick-off der neuen Freiwilligengruppe zum Thema Wolf
- 27. Juni: Weiterbildung im Tierpark Bern

Heckengruppe: Einsätze

2017

- 21. Okt.: Hirschenmöslli
- 4. Nov.: Panzersperre
- 11. Nov.: Lörmoos
- 18. Nov.: Jordanweiher
- 2. Dez.: Vielbringen-Moos
- 16. Dez.: Steckibach

2018

- 20. Jan.: Für den Eisvogel
- 27. Jan.: Aue an der Aare
- 10. Feb.: Riedern
- 10. März: Eggboden-Hecke
- 21. April: Eymatt

NaturLive-Kurse: Praktisches Erlernen

2017

- 28. Aug.: Bau Trockensteinmauer
- 6. Sept.: Bau Trockensteinmauer
- 11. Sept.: Bau Trockensteinmauer

Standaktionen: Sensibilisierungsaktionen

2017

- 2. Aug.: Schweizer National-Tiertag
- 10. Sept.: Autofreier Sonntag
- 22. Okt.: Bremgartenlauf

2018

- 29. Mai: Tag der Sonne

Smaragdgruppe: Einsätze und Exkursionen

2017

- 14. Okt.: Rottaler Erntefest

2018

- 26. Mai: Wer findet den Smaragd?
- 16. Juni: Wer findet den Smaragd?

Regiogruppe Biel/Bienne: Veranstaltungen

2018

- 24. Mai: Festival der Natur

Regiogruppe Burgdorf-Emmental: Einsätze

2017

- 16. Sept.: Chüeweidgrüebli
- 14. Okt.: Feuerholz hacken

2018

- 24.–27. Mai: Festival der Natur
- 17. Juni: Sanierung geglückt?
- 29. Juni: Fledermauskolonie

Neophytengruppe: Einsätze

2017

- 15. Juli: Neophyten jäten
- 18. Aug.: Jätaktion Obere Gürbe
- 21. Aug.: Jätaktion Obere Gürbe
- 28. Aug.: Jätaktion Obere Gürbe
- 31. Aug.: Jätaktion Obere Gürbe

2017

- 10. März: Jätaktion Obere Gürbe
- 17. März: Jätaktion Obere Gürbe
- 24. März: Jätaktion Obere Gürbe

Wasserguppe: Ferienpassaktivitäten und Exkursionen

2017

- 10. Juli: Erlebnis an der Emme
- 10. Juli: Erlebnis an der Emme
- 10. Juli: Erlebnis an der Kiese
- 12. Juli: Erlebnis an der Kiese
- 19. Juli: Erlebnis an der Simme
- 11. Aug.: Erlebnis an der Alten Aare
- 18. Aug.: Erlebnis an der Sense
- 12. Okt.: Erlebnis an der Önz

2018

- 11. April: Erlebnis am Gäbelbach
- 16. April: Erlebnis am Lombach
- 28. April: Waldquellenexkursion

JEDER ERHALTENE BIBERLEBENSRAUM IST EIN ERFOLG

Die Lebensräume von Mensch und Biber überschneiden sich wieder. Die Begleitgruppe Biber des Kantons Bern setzt sich dabei für ein harmonisches Zusammenleben ein.



Ein Tier, das Zähne zeigt: der Biber. Die Begleitgruppe Biber findet Lösungen, wenn Interessen von Biber und Mensch gegensätzlich sind. © Patrick Zysset

Der Biber ist ein begnadeter Baumeister. Er schafft mit seiner Bautätigkeit ökologisch wertvolle Gewässerlebensräume, von denen auch andere Lebewesen profitieren. Doch kann dies zu Konflikten mit den Menschen führen. Das Jagdspektorat des Kantons Bern (JI) hat auf die Ausbreitung des Bibers reagiert und eine Begleitgruppe einberufen. In dieser bringt das JI politische und kantonale Akteure, Interessensvertretungen aus Land- und Forstwirtschaft sowie die Umweltverbände WWF und Pro Natura zu Gesprächen an einen Tisch. Stand am Anfang die Förderung der Ausbreitung des Bibers im Vordergrund, sind heute Themen zur Sicherung eines problemfreien Zusammenlebens von Interesse. In der Gruppe werden Themen aus Wissenschaft und Forschung sowie neue Gesetze vorgestellt und aktuelle Erfahrungen im Umgang mit dem Biber dargelegt, um so den Biber und seine Lebensweise besser zu verstehen und eine sachliche

Diskussionsgrundlage zu erreichen. Zumeist findet die Begleitgruppe tragfähige Kompromisse zu konkreten Fragen, die als Empfehlung an das zuständige JI gehen.

Peter Hässig vertritt den WWF Bern in der Begleitgruppe Biber. Ein Gespräch mit ihm über seine Arbeit in diesem Gremium.

Welche Rolle und Aufgaben übernehmen Sie in der Begleitgruppe Biber?

Als Vertreter des WWF Bern bin ich der Fürsprecher von Biber und Natur. Ich trete für Lösungen ein, die ein Nebeneinander von Mensch und Biber erlauben. Dabei geht es nicht nur um den Biber, sondern auch um den Schutz, der durch seine Bautätigkeit entstandenen Gewässer-Landschaften. Diese bieten einer Vielzahl von Lebewesen wertvollen Lebensraum, der in der Schweiz selten geworden ist.

Mit welchen Herausforderungen ist die Begleitgruppe Biber konfrontiert?

Durch die Bautätigkeit des Bibers sind in der Schweiz oft Interessen der Land- und Forstwirtschaft betroffen. Es gilt geeignete Massnahmen zu finden, die den Lebensraum des Bibers erhalten und die wirtschaftliche Tätigkeit des Menschen ermöglicht. Hier sind Verhandlungsgeschick und Kompromissfähigkeit gefragt. Oftmals stellt sich die Frage der Finanzierung baulicher Eingriffe.

Welche besonderen Erfolge konnte die Begleitgruppe Biber erreichen?

Ich möchte keinen speziellen Fall hervorheben. Jede Verhandlung wird zum Erfolg, wenn wir durch sachliches Argumentieren Verständnis bei betroffenen Gemeindevertretern und Grundeigentümern für die Bedürfnisse der Biber erreichen. Meistens können auf dieser Basis bauliche oder organisatorische Massnahmen zur Problemlösung abgesprochen werden. Jeder erhaltene Biberlebensraum ist dann der besondere Erfolg. ■

Die Fragen stellte Melanie Ivankovic, Kommunikationsgruppe WWF Bern.



Peter Hässig ist seit 20 Jahren Mitglied des WWF und engagiert sich vielseitig für die Umwelt. Er vertritt den WWF in der Begleitgruppe Biber, ist aktiver Riverwatcher und Otterspotter an Aare und Alter Aare sowie Waldpate im Naturwald Flüegraberein in Mühleberg. © zVg

TEAM-ANLASS IN DER NATUR UND FÜR DIE NATUR

Die «Bachputzete» an der Entschligen und ihrer Auenlandschaft entpuppt sich beim Corporate Volunteering-Einsatz als ganz besonderes Erlebnis für Firmen.

Es ist einer dieser heissen Sommertage im August, als sich das Team der Niederländischen Botschaft mit Trinkflaschen und Sonnenhüten bestückt auf den Weg macht. Bereits nach kurzer Zeit wäht man sich in der Wildnis. Die Leiter Kasper Ammann, Landschaftsarchitekt, und Andy Weber, Naturgärtner, führen die Gruppe durch den dichten Auenwald, bis sie eine der offenen Kiesbänke erreicht. Dies ist das Reich der Entschlige oder Engstlige, eine WWF-Gewässerperle, die zwischen Adelboden und Frutigen eine Auenlandschaft von nationaler Bedeutung bildet.

Ökologisch wertvoll

Von Adelboden bis nach Frutigen mäandert die Entschlige durch ihre Auenlandschaft, bevor sie in die Kander mündet. In diesem Abschnitt zeigt sie ihre ganze Pracht. Viele verzweigte Gerinne können sich auf der Fläche ihren eigenen Weg bahnen. Durch den dynamischen Wechsel von niedriger und hoher Wasserführung entstehen alternierende Kiesbänke, welche eine ungemein wertvolle und vielfältige Auenlandschaft zurücklassen. In ihr werden stets neue Lebensräume für Pflanzen und Tiere geschaffen, die mosaikartig zusammengesetzt sind. Neben den Bachforellen und Groppen, die sich im Wasser tummeln, findet man auch geschützte Köcher- und Eintagsfliegen-

larven sowie die Vogelart Flusssuferläufer, welche auf den Kiesflächen viele versteckte Nistplätze vorfindet.

Erlebnisse zum Erinnern

Neben der Wissensvermittlung können die Teilnehmenden des Team-Events sich direkt für das Gewässer und die Natur einsetzen. Bei der «Bachputzete» sammelten sie eine grosse Menge des achtlos weggeworfenen und angeschwemmten Abfalls, der danach sachgerecht entsorgt wurde. Die Förderung des

Teamzusammenhalts kann so mit sinnvoller Arbeit perfekt kombiniert werden. Das gemeinsame Erlebnis steht dabei im Mittelpunkt. Die positiven Rückmeldungen des Teams der Niederländischen Botschaft «sich in der Natur bewegen, die Abwechslung zum Alltag und sich mit Ansässigen der Region austauschen» zeigen, dass einem das Erlebte als Erinnerung erhalten bleibt. So funktioniert Corporate Volunteering des WWF im Zeichen der Natur. ■

Nora Hungerbühler, Koordinatorin Freiwillige und Geschäftsstelle a.i. WWF Bern



Das Team der Niederländischen Botschaft erfuhr beim Corporate Volunteering-Einsatz nicht nur Wissenswertes über die wertvolle Auenlandschaft an der Entschlige. Sie setzten sich sogar aktiv für sie ein.

© Nora Hungerbühler

CORPORATE VOLUNTEERING - TEAM-EVENTS FÜR FIRMEN

In Regionen mit besonders grosser Tier- und Pflanzenvielfalt gibt es allerlei zu tun. Bei unseren Team-Event-Angeboten geht es aber nicht nur ums «Chrupfen»: Naturerlebnisse, Genuss und Kennenlernen der Region stehen genauso auf dem Programm. Mit der «Bachputzete» an der Entschlige haben wir unser Angebot für Firmen beim WWF Bern gestartet.

Mehr dazu unter www.wwf-be.ch/firmen

GEWÄSSERPERLEN

So bezeichnet der WWF Gewässerabschnitte oder ganze Einzugsgebiete, welche einen hohen ökologischen Wert und grosse Natürlichkeit aufweisen. Die «Entschlige» ist eine von acht Gewässerperlen im Kanton Bern.

Mehr dazu unter www.wwf-be.ch/perlen



Wenn es im Sommer heiss wird, fühlt sich die Äsche in kühleren Nebengewässern wie der Alten Aare wohl wie ein Fisch im Wasser. © Eduardo Soteras

WIE DER FISCH IM WASSER

Hitzeperioden im Sommer hinterlassen bereits erste Spuren. Doch welche? Und was können wir tun?

Sommerhitze scheidet die Geister. Da geht es den Fischen wie uns Menschen. Wenn die Temperaturen in Aare, Emme und Sense im Sommer phasenweise auf über 20°C steigen, fühlen sich Karpfen und Alet sprichwörtlich wohl wie der Fisch im Wasser. Lachsfische (Salmoniden) wie Äsche und Bachforelle hingegen halten nach kühleren Rückzugsorten Ausschau. Diese finden sie während der

Hitzeperioden teilweise nur noch in Nebenflüssen und Bächen. Am sensibelsten gilt die Äsche, die nur in strömungsreichen Flüssen und Bächen beobachtet wird, deren Jahresdurchschnittstemperatur 17°C nicht übersteigt. Wird das Wasser wärmer, so entwickeln sich ihre Jungfische zwar schneller. Insgesamt wird sie aber weniger konkurrenzfähig gegenüber den anderen Fischen. Hit-

zesommer tragen also vor allem zu einer Verschiebung im Artenspektrum der Fische in unseren Flüssen und Bächen bei. Anzeichen für den Rückgang der Äsche lassen sich unter anderem aus der Fischereistatistik des Bundes ableiten: Heute werden vier Mal weniger Äschen geangelt als noch zur Jahrtausendwende.

«Es ist wichtig, dass wir möglichst viele Wanderhindernisse für die Fische zurückbauen», sagt Thomas Ammann, Fischexperte vom WWF Schweiz. So sei es den Fischen möglich, während Hitzeperioden in die meist kühleren Seitengewässer zu wandern. Gleichzeitig gilt es zu berücksichtigen, dass ausgeprägte Hitzeperioden im Sommer eine Begleitscheinung des Klimawandels sind. Wer selbst aktiv werden will, sollte im Februar 2019 für das neue kantonale Energiegesetz stimmen. Und vielleicht haben Sie ja auch die Möglichkeit, selbst auf neue erneuerbare Energien zu setzen? ■
Regine Duda, Leitung Redaktion WWF Bern

AGENDA

Weitere Veranstaltungen finden Sie unter: www.wwf-be.ch/agenda

WAS	WER	WANN	WO	KONTAKT
Mitgliederversammlung WWF Bern	WWF Bern	22. Nov.; 17:30–20 Uhr	Bern	Anmeldung bis 19. Nov. unter www.wwf-be.ch/MV oder per E-Mail unter info@wwf-be.ch
Natureinsatz Steinemann-Hecke	Heckengruppe WWF Bern	24. Nov.; 9–16 Uhr	Worb	Anmeldung bis 22. Nov. unter www.wwf-be.ch/agenda
Natureinsatz Hecke Bottigenmoos	Heckengruppe WWF Bern	1. Dez.; 9–16 Uhr	Bern	Anmeldung bis 29. Nov. unter www.wwf-be.ch/agenda
Natureinsatz Steckibach	Heckengruppe WWF Bern	8. Dez.; 9–16 Uhr	Allmendingen	Anmeldung bis 1. Dez. unter www.wwf-be.ch/agenda
Natureinsatz Lörmoos bei Herrenschwanden	Heckengruppe WWF Bern	12. Jan. 2019; 9–16 Uhr	Wohlen bei Bern	Anmeldung bis 10. Jan. 2019 unter www.wwf-be.ch/agenda
Auenrenaturierung an der Aare	Heckengruppe WWF Bern	26. Jan. 2019; 9–16 Uhr	Muri	Anmeldung bis 24. Jan. 2019 unter www.wwf-be.ch/agenda
Heckenpflege auf der Riedern	Heckengruppe WWF Bern	9. Feb. 2019; 9–16 Uhr	Riedern	Anmeldung bis 7. Feb. 2019 unter www.wwf-be.ch/agenda